

Das Amt des Honnen

Wie die meisten umliegenden Dörfer war auch Nierst im Mittelalter eine Honschaft gewesen. Ein Honne war ein Vorsteher der Bauernschaft und hatte die Geschäfte eines Gemeindeverwalters zu erledigen, die vom zuständigen Meerer Deservitor mitgetragen wurden. Viele Gänge waren nötig, teils zu Pferd, teils zu Fuß, ohne Telefon, Auto oder Fahrrad, ohne den bequemen Briefkasten an der Ecke, meist über aufgeweichte Wege oder überschwemmte Pfade. Zeitraubende Besuche in dem Amtsstuben von Meer, Linn, Köln oder Kaiserswerth waren keine Seltenheit. Das Amt des Honnen erforderte Sachkenntnis, Fertigkeit im Lesen und Schreiben, was damals noch nicht selbstverständlich war wie heute; besonders eine Voraussetzung war unabdingbar: Vertrauenswürdigkeit. Nachdem ein solches Amt im hohen Mittelalter meist mit einer Familie oder einem Hof erblich verbunden war, ging es im 17. und 18. Jahrhundert um. Aus dem Honnenamt wurde dann das Amt des Deputierten, das waren die gewählten Gemeindevertreter, die die kirchlichen und weltlichen Aufgaben zu erledigen hatten einschließlich der Sorge um die Armen, für die damals keinerlei Versicherung existierte. Schriftliche Überlieferung nannte ein Haus Brock, (früher Paas) als Teil des ehemaligen Honnenhofes. - Ferner lesen wir zwei Namen von Deputierten aus Nierst, die 1755 tätig waren: Henrich Schmitz vom Seesthof und Theiß Kleffgen auf Kyvershof. Sie wurden mit den Deputierten der anderen Dörfer des Kirchspiels in Lank gewählt und in der Pfarrkirche dann feierlich vereidigt, "in allem ihre Pflicht zu erfüllen". Der Pastor von Lank war praktisch der Vorsitzende dieses erlauchten Kreises, kümmerte sich also auch um die kommunalen Belange der einzelnen Orte, denn man machte damals keinen Unterschied. - Bekanntlich wurde das Honschaftssystem mit der Franzosenherrschaft aufgelöst; die Honnen wurden durch das Amt des Bürgermeisters abgelöst.

Das Nierster Lagerbuch

An mehreren Stellen in diesen Beiträgen wurde Bezug genommen auf ein Buch, das für die spätmittelalterliche Nierster Geschichte wertvolle Aufzeichnungen enthält. Diese Sammlung ist eine Fundgrube interessanter Informationen, die in den folgenden Kapiteln einmal auszugsweise vorgestellt werden sollen.

In der Meerer Zeit versahen Kapläne des Klosters wenigstens einmal in der Woche den Gottesdienst in der Nierster Kapelle, jedoch nur im Sommer. Sie erledigten mit den Honnen als sogenannte "deservitores" neben den geistlichen Obliegenheiten auch die Angelegenheiten der Verwaltung, wie es damals üblich war.

Am St. Martinstag des Jahres 1750, einem schönen runden Datum, nahm der zu der Zeit für Nierst zuständige Deservitor der Kapelle, Kaplan Hermann Josef Schefer, einen neuen Folianten und schrieb mit großen und teilweise ungelungenen Buchstaben den Titel auf die erste Seite. Er konnte nicht ahnen, daß das neue Buch einmal eine herausragende Bedeutung für die Nierster Geschichte erlangen sollte.

Wahrer

REGISTER UND LIEGEBUCH

alles und jedes der Capel des H. Cyriaci
zu Niederseist an gehörigen artlands, Güther,
Holtzgewächs, und Capitalien
auffs neu durch mich Hermannum Joseph
Schefer zeitlichen Capellanen des Hochadligen
Clooster Meer als Deservitorem hujus
Sacelli ordinarium, in Liebe für mich
folgende Ordnung gepubliciert und gebracht.
im Jahr nach Christi Geburt
eintausend siebenhundert fünfzig
in Festo S. Martini 11ma 9bris.

"Wahrer Register und Laegerbuch
alles und jedes der Capel des H. Cyriaci zu Niederseist
gehörigen artlands, Güther, Holtzgewächs und Capitalien
auffs neu durch mich
Hermannum Joseph Schefer, zeitlichen Capellanen des
Hochadligen Clooster Meer als Deservitorem hujus Sacelli
ordinarium in hernach folgende Ordnung gestellt und gebracht.
im Jahr nach Christi Geburt
eintausend siebenhundert fünfzig
in Festo S. Martini 11ma 9bris."

Schefer hatte offenbar einen Vorgängerband dieses Buches vor-
gefunden, in dem wohl vieles durcheinandergeraten war; deshalb
war es wohl an der Zeit, ein neues "wahres" Register anzulegen.

Das Buch enthielt zunächst nur die an der Capel anklebenden
Liegenschaften, wurde später von den Nachfolgern Schefers treu
weitergeführt und ging durch viele Hände bis zu den letzten
Eintragungen kurz vor 1890. Daten, Familien- und Flurnamen
sowie Ereignisse aus dem Nierster Gemeindeleben ziehen wie ein
spannender Film vorbei und spiegeln eine Zeit wider, als noch
keine Katasterkarten existierten und alle Liegenschaften mit
Eigentümer- und Flurnamen bezeichnet wurden.

Einige Nierster fragen, warum dieses Buch nicht in Nierst auf-
bewahrt wird. Leider hat die Gemeinde Nierst kein Archiv. Solche
Urkunden müssen über Jahrzehnte und Jahrhunderte in einem geschlos-

senen und gesicherten Archiv aufbewahrt werden, sonst wäre dieses Lagerbuch mit hoher Wahrscheinlichkeit heute nicht mehr da. Man braucht nur zu fragen, was aus der alten Kapelle an Einrichtungen, Paramenten, Figuren, Büchern, Leuchtern usw. in die jetzige Kapelle hinübergerettet wurde, und die Antwort ist leicht Hinzu kommt, daß das Lagerbuch ein Kirchenbuch ist; somit wird es im zuständigen Lanker Pfarrarchiv aufbewahrt und steht berufenen Interessenten und Forschern auch kommender Generationen jederzeit zur Verfügung.

(Fortsetzung folgt)